

4 Anfragen und Antworten

Abgekupfert

Nach W. Gresky (PHOTORIN 3/1980/S. 62) sind bisher vier Portraits des Astronomen Franz Xaver von Zach bekannt geworden. (Zu den Besitzern des von ihm genannten ‚Jugendbildnis‘ läßt sich heute das Westfälische Landesmuseum Münster hinzuzufügen.)

Aus dem Artikel über diesen Zach im *Biographischen Lexikon des Kaiserthums Österreich* von C. v. Wurzbach (Wien 1890, 59. Theil, S. 70 ff.) könnte man nun den Eindruck gewinnen, daß mindestens noch ein weiteres Portrait der Wiederentdeckung harret. Dort sind nämlich zwei genannt: „1) Medaillonbild ohne Angabe des Zeichners und Stechers (8°) – 2) Gust. Zumppe sc. (Zwickau, Schumann, 8°)“ Das erste ist ziemlich wahrscheinlich mit dem o. a. Jugendbildnis identisch, das zweite wäre eben das noch zu findende – und hier ist es (s. Abb. auf S. 60)!

Herrn Dr. Welke (Universität Bremen) verdanke ich nicht nur das Bild, sondern auch den Hinweis, daß es sich dabei um einen der bekannten Punktierstiche aus der Serie der berühmten Persönlichkeiten aller Völker und Zeiten handelt, die als Einzellieferungen ab 1817 bei den Gebrüdern Schumann in Zwickau erschienen sind.

Ein Vergleich mit dem von Gresky (a.a.O., S. 61) gegebenen Portrait des Bruders Anton von Zach zeigt nun allerdings leider, daß es sich hier um eine bloße Abkupferung handelt, wobei der Franz mit dem Anton verwechselt worden ist. Die markanten Gesichtszüge des K. K. General-Majors Anton wurden in ziemlich nichtssagende (die des korrekten Untergebenen bei Lorient) verwandelt, die ovale Umrandung in eine achteckige, dabei aber der Maria-Theresien-Orden (den nur Anton hatte) nur halb verschluckt.

Das bewußte Lexikon ist auch sonst fehlerhaft: F. v. Zach war danach Obersthofmeister bei einer verwitweten Herzogin Karoline, tatsächlich bei Marie Charlotte Amalie. Er begründete die *Allgemeinen Geographischen Ephemeriden* nicht 1788, sondern 10 Jahre später.

P.B.

Fehlende Wörter in Lichtenbergs Sudelbüchern

In PHOTORIN 3/80 hat Dr. Horst Gravenkamp (Cuxhaven) unter anderem zu B 81 eine diskutabile Füllung des Fehlenden vorgeschlagen. Prof. Dr. Wolfgang Martens (München) schlägt jetzt eine andere Lesart vor:

Für Assembleen sind sein Körper und seine Kleider selten gut, und seine Gesinnungen selten adrett genug gewesen.

„Adrett“ im Sinne von herausgeputzt, ansehnlich, modisch, was besagt, daß er auch

seiner inneren Einstellung nach gesellschaftlich selten konform war. Der Satz stünde dann unter einer witzigen Spannung: Für das Äußerliche des Menschen wird ein moralisches Prädikat verwendet („gut“), für das Innerlich-Moralische ein das Äußerliche kennzeichnendes. Warum Lichtenberg das Wort nicht ausgeschrieben hat, kann ich auch nicht erklären. Suchte er vielleicht noch das treffendste?

W. M.